

Dieter Liebig

AUFERSTEHUNGSHYMNUS

für das
Heilige Grab
in Görlitz

ADAMSKAPELLE

wenn wir
uns wiedersehen
werden wir
nicht sein
wie fremde
wir werden uns
umschlungen halten
und es wird
alles gesagt
sein
glücklich
wer nicht
den glauben
verliert
und keinen fremden
in armen
hält
von dem er
nichts weiß

nach Johannes 20, 24-29

maria magdalena
irrt
über den friedhof
ihres lebens
hier liegen
die sieben bösen geister
begraben
die jesus
mundtot
gemacht hatte

jetzt
fürchtet sie
ihre auferstehung
jetzt
da jesus
tot ist

weitschauend
hatte er
vermutlich
nur für sie
von ihrer wiederkehr
gesprochen

wenn
der unreine geist
ausgefahren ist
durchstreift er
wüste stätten
und findet
keine ruhe
wenn
es ihn
zurückzieht
nimmt er
sieben böse geister
mit sich
und findet
alles wohlgeordnet
er beginnt
zu hausen
und es wird
mit dem menschen
ärger als zuvor

mein gott

maria magdalena
will nur noch
das grab
finden
nur noch einmal
da sein
wo

der tote jesus
liegt

die engel
die ihr begegnen
ein friedhof ist
voller
trauernder engel
scheinen ihr
marmorschwarz

weg ist er
fortgeschafft
beerdigt
ihr herr
über die sieben bösen geister
sie können aufstehen

lautlos
das weinen
maria magdalenas
die quelle der angst
ist aufgebrochen
und der tränenstrom
rinnt
unaufhaltsam
still dahin

an trifft sie
den gärtner
auf dem friedhof
pflanzt er
einen lebensbaum

einmal vertrieben
vom baum des lebens
sind die bösen geister
ganz nah

ich
bin
eva

doch
der gärtner
kennt sie
du bist
maria
rühr
mich
nicht an
ich bin
nur eine handbreit
zwischen
tod und leben
im leben

wirst du
maria magdalena
sein

nach Lukas 8, 2; Markus 16, 9, Lukas 11, 24-26: Johannes 20, 11-17

GOLGATHAKAPELLE

wenn der weg
ins leben
zum irrweg
wird
heißt es
haushalten
mit den kräften
man weiß nie
wann man wieder
herausfindet
die weggabelungen
lassen einen
garantiert
die falsche richtung
wählen
überall hin
führen kreuzwege

ob uns
kreuze
vorne schmücken
oder kreuze
hinten drücken
das tut nichts
dazu
denn
ein jeder
wanderer
durch raum und zeit
hat nur
seinen eigenen schatten
als weggefahrten

nicht so
aber diese zwei
sie sind
im gespräch
über das kreuz
das einen anderen
niederdrückte
unverhofft
und wie es
aufgerichtet wurde
mit dem
auf einmal
von gott
verlassenen
entschwanden
ihre hoffnungen
auf nimmerwiedersehen

diese geschichten
kann man sich
nicht unentwegt
erzählen
und so sind sie

dankbar
daß sich
an einem kilometerstein
in die irr tümliche
unendlichkeit
einer zu ihnen
gesellt
der von all dem
nichts weiß
der nicht
dabeigewesen ist
bei dem blutigsten
geschehen
der menschheit
da
die liebe
gekreuzigt wurde

der abend wirft
seine langen
schatten
schon wieder
auf den weg
unweigerlich
den lebensabend
vorwegnehmend
die angst
kriecht mit der abenddämmerung
heran

o herr
bleibe
bei uns
denn es will
abend werden

er bleibt
der fremde
mehr noch
er lädt sie ein
in ein haus
von emmaus
verspricht ein mahl
verspricht wärme
spricht dann
das gebet
vom leben
und als er sie
seine weggefährten
so gestärkt hat
geht er

und es beginnt
ein pochen
wie es die
alte erde

erstmal
rührte
als sie noch
ganz jung war
das pochen
des lebens
das der späte
gast auf erden
der mensch
erst am ostertag
nach leben
leiden
sterben
und auferstehen
des liebenden
fremden
erfährt
und zwei
in emmaus
nach allen
erdenklichen ausweglosen
antworten
die frage
stellen läßt
brannte nicht
das herz in uns
als er mit uns
sprach

nach Lukas 24, 13-35

SALBUNGSKAPELLE

mein gott
mein gott
warum
hast du mich
verlassen

du
hast mich
aus meiner mutter
leib
gezogen
du
liebest mich
geborgen sein
an ihrer
brust
auf dich
bin ich
geworfen
von mutterleib
an
du
bist doch
mein gott
von meiner mutter
schoß an

mein gott
mein gott
warum
hast du mich
verlassen

ich bin
ausgeschüttet
wie wasser
meine knochen
haben sich
gelöst
mein herz
ist wie
zerschmolzenes wachs
meine kräfte
sind
ausgetrocknet
meine zunge
klebt
am gaumen
und du
legst mich
in des todes staub

mein gott
mein gott
warum
hast du mich

verlassen

siehe
ich will
mein gelübde
erfüllen

die elenden
sollen essen
daß sie
satt werden
es werden
des herrn
gedenken
aller welt enden
ihn
allein werden
anbeten
die
entschlafen sind
vor ihm
werden die knie
beugen
die
zu staub
wurden
er wird
nachkommen erhalten
die
nur ihm
dienen
sie kommen
zu predigen
die gerechtigkeit

euer herz soll ewig leben

nach Matthäus 27, 46; Psalm 22, 2. 10-11. 15-16. 26-32

GRABESKAPELLE

gott
du bist
herrlicher
und mächtiger
als die ewigen berge
vor deinem urteil
erschrickt
die erde
und das erdreich
verstummt
vor deinem zorn

die stolzen
sinken mit
roß und wagen
tief in schlaf
schlafwandelnd
die kriegler
nicht im traum
fähig zum waffen
handwerk

wenn gott
sich aufmacht
zu richten
zerbricht er
die pfeile
des bogens
schild und schwert
streit
mächte

nach Psalm 76

und es geschah
aus dem ungrund
der erde
ein großes beben
der himmel
zog
die felsen
an

als geistes blitz
aus feuer
und eis
weißglühend
und schneeweiß
erschien
der engel
des herrn
wälzte
den stein vom grab
und setzte sich
auf den totenstein

von diesem
göttlichen sitz
her
verkündigte er
daß
der gekreuzigte auferstanden
ist
das grab
ist leer
bleibt leer
hier ist nichts mehr
zu finden

und der auferstandene
geht
wie er
gekommen ist
und wie er
wiederkommen wird
über die erde

nach Matthäus 28, 2-7

nicht
das grab
das leben ist
leer
für
maria
maria magdalena
salome
und wie sie
alle
heißen mögen
für die
das grab leben
leer ist

doppelsinnig
die frage
wer wird uns
den stein vom grab
wälzen
diese granitene
angst
wird ihnen
genommen
damit sie
das leere grab
sehen

das leben
ist nicht leer
das grab
ist leer
sucht
den auferstandenen
auf dem weg

nach Markus 16, 1-8

PASSIONSLINDEN

am horizont
ein einsam segel
windstille
er ist nicht mehr
im boot
der sturmstillen
die see
macht sich
nicht mehr
die mühe
den glauben
ungläubiger
zu prüfen
es ist
nicht einmal mehr
geboten
nach wundersamem
fischzug
auszurufen
herr
gehe von mir hinaus
denn ich bin
ein sündiger mensch

dem verheißenen
menschenfischer
petrus geht
nicht einmal mehr
ein fisch
zum stillen des hungers
ins netz
man kann
alles
über bord werfen
am ende
sich selbst
geräuschlos
in stiller see
versinken
keine hand
wird sich
wie ehemals
entgegenstrecken
statt am haß
der welt
zu sterben
erwartet einen
nur seemannstod
und seemannsgrab

am horizont
landeinwärts
steht einer
der gerade noch
mit bloßem auge
wahrnehmbar ist

petrus
wirft
seine kleider über
bereit
zu jeglicher reise
und sei es
bis ans ende
der welt

als er befiehlt
an land
zu rudern
treffen ihn
fragende blicke
auf
die es
nur eine einzige
antwort gibt
es ist
der herr
ein
ganz anderer
fischzug
wird
muß
gelingen
sonst
war und ist alles
umsonst

nach Matthäus 14, 22-33; Lukas 5, 1-11; Johannes 21, 1-14

hast du mich
lieb
lieber
am liebsten
weide meine schafe

da sah er sich
um
und sah den
der
gefragt hatte
herr
wer ists
der dich
verrät
und er fragte
was ist
mit dem

was gehts
dich an
als du
jünger warst
gürtetest du dich
selbst
und ließest dich
treiben
alt wirst du
deine hände
austrecken
und ein anderer
wird dich gürteten
und führen
wohin du
nicht willst

das ist
dein los
petrus

nach Johannes 21, 15-23

den springenden punkt
sichtbar
aufs herz geheftet
ein kreuz nur
auf der waffenrüstung
gottes
ich bin
die verwundbare stelle
ich bin
das leben
für freund und feind
ihr seid
meine freunde
ihr seid
keine knechte
ich habe euch
erwählt
damit ihr
frucht bringt

furcht ist nicht
in der liebe
die liebe treibt
die furcht aus

nach Johannes 15, 12-16; 1. Johannes 4, 17-18

kopf hoch
brüder
ihr seid schon
gestorben
was sucht ihr
im kehricht
vergangener tage
die einkehr
die heimkehr
was sucht ihr
das leben
in illusionen
als wäre gott
ein gemaltes
männlein
schaut
was droben ist
christus
sitzend
zur rechten hand
gottes
mit dem
zweischneidigen schwert
in den händen
der wird auch
euer leben offenbaren
kopf hoch
brüder

nach Kolosser 3, 1-3

JESAJA

Inmitten der heiligen Stadt
steht der Meiler,
wird Holz zu Kohle verbrannt,
thront der Köhler,
umgeben von seinen Engeln –
schwarzes Gefieder
an sechs Flügeln,
die paarweise
Antlitz und Füße bedecken,
daß keiner die Köhlerkinder erkennt;
mit einem Paar fliegen sie.
Man soll's hören
und nicht verstehn,
sehen
und nicht bemerken.
Verstocktes Herz,
taube Ohren,
blinde Augen.
Lippen,
gesprungen vom Feuer,
trockener Mund,
verdorrte Kehle –
nur ein Röcheln.
Jesaja hatte
eine Kastanie
mit weißen Kerzen,
brauniglichen Stacheltieren,
fünffingrigen Blättern.
Jetzt stand er im Meiler,
die Kastanietten
krachten im Feuer.
Er war gekommen,
Kastanien
aus dem Feuer zu holen.
Jesaja sitzt
auf Kohlen.
Im Kohlendampf
nichts als ein Röcheln.
Der Köhler erwartet ihn!
– mein Gott –
Ein Laut:
Ich bin gekommen ...
Kastanien
zu essen ...
meine.
Ein Köhlerkind
greift ins Feuer,
in der Hand die Kohle –
Laut:
Friß, du Hund!
Der schnappt nach dem Bissen,
ein für allemal
vom Köhler gezeichnet.

Als dienstbarer Geist
schafft er nun heran
Weiches und Hartes,
Eiche und Linde.
Unter der Asche die Glut,
entfache sie mit deinen Lippen.

JEREMIA

Steh auf,
meine Freundin,
meine Schöne,
und komm her:
Der Winter ist vergangen,
der Regen vorbei und dahin.
Die Blumen sind aufgegangen im Lande,
und der Feigenbaum hat Knoten gewonnen.

Jeremia!
Was siehst du?
Ich sehe einen erwachenden Zweig.
Deine Wünschelrute.
Mit einem Wort
suche den verschütteten Brunnen.
Ich bin der Herr
des lebendigen Wassers.

Meine Freundin,
du bist schön.
Steh auf, meine Freundin,
meine Schöne,
und komm her.

Jeremia,
was siehst du?
Ich sehe einen erwachenden Zweig.
Jeremia,
was siehst du!
Ich sehe einen siedenden Kessel überkochen.
Gürte deine Lenden,
mache dich auf
und predige
einsam.

Zweisam, einsam und am Ende allein.
Mutterleib,
mein Grab
bist du geworden,
damit ich schwanger gehe
mit deinem Jammer und Leid,
in meinem Herzen
ein brennendes Feuer.

Heile du mich, HERR,
so werde ich heil;
hilf du mir,
so ist mir geholfen.

Lege mich wie ein Siegel
auf dein Herz.
Denn Liebe ist stark wie der Tod
und Leidenschaft
unwiderstehlich wie das Totenreich.
Ihre Glut ist feurig
und eine Flamme des Herrn,
die viele Wasser nicht auslöschen
und Ströme nicht ertränken können.
So bin ich geworden in deinen Augen wie eine, die Frieden findet.

HESEKIEL

Im Haus des Widerspruchs
wohnt Hesekei.
Hier ist gerade krumm
und krumm gerade.
Dennoch steht das Haus
lotrecht
auf dem Dachfirst
und die Kopfstände
sind makellos.
Wer auf die Füße fällt,
muß betteln gehen.
Die Wand,
an der Hesekei lehnt,
ist abschüssig.
Hesekei gleitet
aus dem Oberstübchen
ab in die Gosse,
mitten hinein in den Schmutz.
Der Fink singt sein Spottlied,
an den Häuserecken Skorpione
mit feingeschliffenen Stacheln.
Menschenkind!
Ja, du Menschenkind,
da bist du
auf deinen vier Beinen
zum Stehen gekommen.
Ich werde die Beine
in die Hand
nehmen und laufen.
Nur zu,
aber erst iß.
Honig.
Bienenfleißig zusammengetragen
unter Drohung der Drohnen.
Auf jede Wabe
ein Wort gewebt:
Klage, Ach und Krach.
Du Menschenkind,
iß!
Honig ... ?
Der verklebt mir
die Zunge!
Und ich muß immer noch
in mich schlingen
Wabe um Wabe,
in Seim gebadet.
Das honigfarbene Antlitz
wird immer härter,
härter als Kieselstein –
Diamant.
Du, Menschenkind,
wirst ihnen die Stirn
bieten.

Geh ins Haus,
stell dich auf den Kopf,
den Himmel als Abgrund,
und in der Nacht
sieh mich an.

JOTHAM

Im Wald
rankt sich
der Dornbusch
um jeden Baum.

Aber die Wipfel
wissen
nichts davon,
strecken sich
der Sonne entgegen.
Wir sind
waldreich,
jedem Reich
seinen König.

Blätterfall
teilte es
den Wurzeln
mit,
machten sich
mitsamt
Baum und Krone
auf,
einen König
zu salben.

Wer Öl hat,
soll auch
König sein.
Der Ölbaum
sprach:
„Soll ich
euer König sein
und euch dienen?
Mein Öl lassen,
das Götter und Menschen
an mir schätzen?“

Wer süß ist,
soll auch
König sein.
Die Feige
sprach:
„Soll ich
euer König sein
und euch dienen?
Meine Süße lassen,
die Götter und Menschen
an mir schätzen?“

Wer Wein hat,
soll auch
König sein.

Der Weinstock
sprach:
„Soll ich
euer König sein
und euch dienen?
Meinen Wein lassen,
den Götter und Menschen
an mir loben?“

Der Wald
lichtete sich,
keiner
wollte
König sein.

Nur allein
der Dornbusch
willigte ein:
„Ist's wahr,
ich
euer König?
Bergt euch
in meinem Schatten.
Ich bin
euer König.
Wenn nicht,
gehe Feuer
vom Dornbusch aus
und verzehre
die Bäume des Waldes.“

Im Wald
rankt sich
der Dornbusch
um jeden Baum –

SAMUEL

Bis hierher hat mich
Gott gebracht
durch seine große Güte.
Bis hierher also.
Mir,
Samuel,
Richter und Prophet
bleibt
angesichts meiner
Verantwortung
nichts,
als mich
zu verweigern.

Was heißt:
bis hierher?
Der du
UNS
aus Ägyptenland
befreit hast
hier und dort,
so jetzt und immerdar.

Bis hierher
und nicht weiter!
Samuel wird
zum gehetzten Wild.
Vom Aufgang der Sonne
bis zu ihrem Niedergang
loben sie schon
den Herrn,
den mächtigen König.

Samuel
weiß nicht mehr –
ich
meiner
mir
mich
oder
? ...
Der König
des Königs
dem König
den König.

Ich bin
der Herr
König.
Unsinn.
Wie war das doch –
mein Gott?

Ich bin
der HERR,
dein
Gott!
Du sollst nicht
andre Götter haben
neben mir.

Wir wollen
einen König,
keine Götter.

... der dich von Mutterleib
und Kindesbeinen an ...
Die Königskinder singen,
Irrtum ausgeschlossen:
Wir wollen
einen König
wie alle Heiden!

Über dieses
Selbstverständnis
fällt
Samuel.
Wer
wie alle
sein will,
hat
einen König
verdient.
Alle sein
ist in,
black
out.

Er wird eure Söhne vor seinen Karren spannen,
eure Töchter zum Salben, Kochen und Backen nehmen,
eure besten Weinberge sich einverleiben
und den schäbigen Rest verzehren,
sogar eure Esel werden ihm dienstbar sein.

Nun sind alle
mit Samuel
zufrieden,
auch alle Könige.
Zwei salbt Samuel,
Saul und David.
Und in der Wüste
irrt der
ICH BIN,
DER ICH BIN
umher.

Ich bin
der Samuel,
der ich sein werde.

MOSE

Gedenke
des ganzen Weges
durch die Wüste:
Ich demütigte dich
und ließ dich hungern,
um dich zu erziehen
wie ein Mann
seinen Sohn.
Denn der Mensch
lebt
von allem,
was aus Gottes Munde
geht.
Und
kein Prophet wie Mose
stand hinfert auf,
den der HERR
erkannt hätte
von Angesicht zu Angesicht,
mit all
den Zeichen und Werken,
der mächtigen Kraft
und den Schreckenstaten.

Und der HERR
gebot Mose
aufs Gebirge,
auf den Berg Nebo
zu gehen.
Mose gedachte
des ganzen Weges
und dachte daran,
daß Berg
ein gutes Zeichen sei:
Ich will vor dir herziehen
in Rauch und Feuer.
Der Berg Sinai Horeb.
Wieviele Berge
haben wird hinter uns
gelassen!

Und der HERR
gebot Mose
im Gebirge
auf dem Berg Nebo
zu sterben.
Mose gedachte
des ganzen Weges
und dachte daran,
wie Aaron,
der sein Mund gewesen,
mit gespaltener Zunge,
den Stab in Händen,
starb auf dem Berge Hor.
Ich habe auch
den Mut auf dem Weg
zu sterben.

Und der HERR
gebot Mose
das gelobte Land
vom Berg Nebo
zu schauen.
Mose gedachte
des ganzen Weges
und dachte daran,
daß der HERR,
dem er demütig gedient
wie kein anderer Mensch,
sein Volk zum Bergeversetzen
lieb hat.
Und so hat niemand
das Grab des Mose
je erfahren.

Ich, der HERR, bin ein eifernder Gott,
der die Sünden der Väter heimsucht
bis ins dritte und vierte Glied.

JOSUA

Hart wie ein Stein
ist Josua,
steingewordenes Gesetz.

Wer mir nicht folgt in allem,
der soll sterben.

Und das Wasser des Jordan
stand wie eine Wand,
als sie trockenen Fußes hindurchzogen.

Wer nach rechts oder links weicht,
mißtraut Moses Diener.

Schwer wie ein Stein
lastete Josua auf ihnen,
als sie jordanische Steine trugen.

Wer meine Hand spürt,
der fürchtet mich allezeit.

Die Mauern Jerichos
fielen vom Schall der Posaune,
als die Hure Rahab sie blies.

Wer Jericho wieder aufbaut,
dem kostet es seine Kinder.

Im Unglückstal Achor
wurde Achan gesteinigt,
als er sich an Gebanntem vergriff.

Wer mich betrübt,
den betrübe ich am selben Tage.

Sonne steh still zu Gibeon
und Mond im Tale Ajalon.
Und es war kein Tag
diesem gleich,
weder vorher,
noch danach.
Der HERR
hörte auf die Stimme
eines Menschen,
der HERR
stritt
für Israel.

Alt und hochbetagt
richtete Josua einen Stein auf
unter der Eiche am Heiligtum des HERRN.

Dieser Stein soll Zeuge sein,
wenn ihr euren Gott verleugnet.

Ich sage euch:
Gott kann Abraham
aus diesen Steinen
Kinder erwecken –
wenn diese werden schweigen,
so werden die Steine schreien.

JONA

Am Tage des Gerichts
werden die Leute
von Ninive
diese Generation
verklagen,
denn sie taten Buße
auf die Predigt
des Jona
hin.

Ich rief
zum HERRN
in meiner Angst.
Ich schrie
aus dem Rachen
des Todes.
Wasser umgaben mich,
die Tiefe umringte mich
und der Erde Riegel schlossen sich hinter mir.

Wie Jona
drei Tage
und drei Nächte
im Bauch des Fisches war,
wird des Menschen Sohn
drei Tage
und drei Nächte
im Schoß der Erde sein.

Siehe,
hier ist mehr
als Jona.

AMOS

Der Kluge
muß schweigen,
denn es ist
eine böse Zeit.
Nur
Amos redet
noch.
Ein Hirte,
der Maulbeeren zieht,
stopft ihnen das Maul
in Bethel und anderswo.
Kein Maulheld,
Artgenosse dem,
der den Leuten
aufs Maul schaut.
Stinkmorcheln.
Plärrsäcke.
Schluckspechte.
Kuhärsche.
Frevelregiment,
Freveltaten!
Glasklar,
kristallrein,
hüpfe Quelle,
springe Flut.
Der das Wasser
im Meer herbeiruft,
schüttet es
auf den Erdboden,
der HERR
bringt Verderben
über den Starken
in seiner festen Stadt.

Dieter Liebig

PRO
FEE
ZEIHEN

Regionalbischof

Dr. Hans-Wilhelm Pietz
mit herzlichem Gruß
zu seinem 50. Geburtstag

Texte
und
Impressionen

Dieter Liebig
Volker Richter